05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943 Faktor 20 Sa.

Euskirchener Beobachter

Sammlung zur Reife

Noch schwebt über den Gärten der süße Duft roter Rosen, den ein reiches Leben in grenzenloser Freude verschwendete. Nach weht ein leiser, milder Strom durch die Tage, und unser Herz erfreut sich im Abendsonnenschein am trunkenen Lied der Nachtigall. Unsere Gedanken schwärmen zurück in die Vergangenheit, und Träume seligen Erinnerns steigen aus tiefem Urgrund empor.

Doch aus Traum wird Tat. Harrt die Natur nicht schon in diesen Tagen wie in ein goldenes Gewebe von Duft und Glanz verstrickt der nahenden Bestimmung? Die Halme neigen sich demütig im weißen Licht des Mittags, und die Bäume erschauern beseligend im Strom des pulsenden Lebens, das sie allgewaltig durchströmt. Aus den Träumen des Frühlings kommt sommerliche Kraft, die sich nun zur schönsten Reife sammelt. Die Blätter härten sich, und zarte Knospen warten beglückt der Erfüllung. Alles Leben sammelt sich nach ewig gültigem Gesetz zu letzter Vollendung. Bald werden die roten Nelken glutvoller denn je aufblühen. Und wir selber werden uns erglühen fühlen in der schenkenden Welt der Reife. Fassen wir das, dann werden …

Die Maiden des Reichsarbeitsdienstes Freiwild?

Ein Produkt übelster Feindpropaganda und schmutzigster Phantasie

Die Wochenschrift „Das Schwarze Korps" nimmt in ihrer jüngsten Nummer zu einem Gerücht Stellung, das vor einiger Zeit auch in unserem Kreise kursierte. Zu dem kolportierten Blödsinn, der die Waffen-ss mit dem weiblichen Arbeitsdienst in gewisse Beziehungen brachte und nur von geistig „Bekloppten" geglaubt werden konte, schreibt das Blatt der ss wie folgt:

„Ich wende mich heute an „Das Schwarze Korps", um zu bitten, zu dem folgenden Problem einmal Stellung zu nehmen und weiteren unfruchtbaren Gerüchten und Mutmaßungen damit den Boden zu entziehen. Sie haben ja schon oftmals gerade über das Thema der Bevölkerungspolitik und der hier durch den Krieg hervorgerufenen Lage gesprochen. Das ist auch bei einigen meiner Kameraden ein häufiges Thema. Nur gehen hier unsere Meinungen stark auseinander, und ich bitte um möglichst eindeutige Klarstellung.

Ich hörte also von einigen Seiten, daß von der Waffen-ss und dem weiblichen Arbeitsdienst, zum Ausgleich der Kriegsverluste, Kinder gezeugt werden können, die dann sofort in einem Waisenhaus untergebracht und in nationalsozialistischer Auffassung zu politischen Führern herangebildet werden.

Diese ganze Gerüchtemacherei klingt natür…

… deren Ehemänner an der Front sind. Die neue Lesart ist also nur eine Abwandlung des so beliebten alten Themas.

Es soll damals schon Leute gegeben haben, Neuauflage hatte man begründete Hoffnung, die auf den Quatsch hereinfielen, bei einer daß sich wiederum welche finden würden. Und dies ist für den, der ein „gutes" Gerücht starten will, die zweite Voraussetzung. Man muß es so formulieren, daß sich genügend Dumme finden, die es glauben. Der übliche Dummkopf weiß ja von jedem Ding nur das Ungefähre. In diesem Fall weiß er: es gibt ein besonderes Interesse für Sippe und Familie, und es wird in der ss überdurchschnittlich stark betrieben. Mehr weiß er nicht. Ihn interessieren nicht die geschichtlichen, politischen, rassebiologischen, sozialpolitischen Seiten dieses gewaltigen Problems. Er kennt die große Literatur nicht, die allmählich um die Bevölkerungspolitik entstanden ist, er hat noch nie einen Aufsatz darüber gelesen, nie sich mit einem wissenden Mann darüber unterhalten. Das ist ihm alles viel zu langweilig. Das Thema interessiert ihn nur insoweit, als man schlüpfrige Zoten darüber machen kann. Dann allerdings ausgiebig. Und dies ist die dritte Voraussetzung. Man muß das Thema so wählen, daß der Vorstellungskraft der zu erfassenden Dummköpfe keine Grenzen gesetzt sind.

… spielen hat — in geistig gesunden Menschen Mißstimmung oder Mißtrauen erregen. Das geschieht, wenn das Thema „gut" gewählt ist, beinahe automatisch. Denn der Dummkopf erzählt natürlich nicht: ich habe dies und das verbotenerweise im Radio London oder von einem anderen Dummkopf gehört. Je dümmer ein Dummkopf ist, um so eher hat er das Bestreben, sich ins Licht der Glaubhaftigkeit zu setzen. Also erzählt er, seine Weisheit stamme aus bester Quelle, der ss-Führer Soundso habe ihm das erzählt, er habe sogar den schriftlichen Befehl gesehen, in dem das Arrangement mit der Waffen-ss und dem weiblichen Arbeitsdienst — der ja bekanntlich auch bei Bjelgorod kämpft — enthalten war; oder noch einfacher: es hätte in der Zeitung gestanden, er wisse nur nicht ganz genau, in welcher Nummer.

Nun ist die gewünschte Wirkung erreicht. Dem Landser draußen ist der Gedanke wenig sympathisch, daß seine Frau daheim von befehlsmäßig schürzenjagenden Männern verfolgt werden könte. Und dem Soldaten, der seine 17jährige Tochter beim Arbeitsdienst weiß, treten die Schweißtropfen auf die Stirn, wenn er gewärtigen soll, daß ihn die zuständige Lagerführerin demnächst zur Würde des Großpapas beglückwünscht. Er wird sich über einen Staat, der solches zuläßt, wenn nicht gar anordnet, wenig schmeichelhafte Gedanken machen.

So wird ein Gerücht gemacht, und so soll es wirken. Leider ist aber die Zahl der notorischen Dummköpfe in Deutschland doch nicht …

… gons in den Schienen hängen. Im gleichen Augenblick zog die Maschine an und mehrere Wagen gingen dem Mann über das linke Bein, das unterhalb des Knies abgefahren wurde.

Glasscherben im Wasser

Gemünd. Beim Baden im Urftsee trat ein Mann mit dem Fuß in eine Glasscherbe. Dabei wurden ihm mehrere Sehnen durchschnitten. Der Fall mahnt zur Vorsicht beim Baden in freien Gewässern. Erst im Vorjahre hat ein Badender das gleiche Pech; er beachtete die Wunde nicht und mußte diese Nachlässigkeit mit dem Verlust des Fußes büßen.

Forellenzucht bei Schwammenauel

Heimbach. Der Fischzucht in den Talsperren hat man von jeher ein gewisses Interesse entgegengebracht. Nun ist man dazu übergegangen, in Verbindung mit der Schwammenaueler Sperre unweit Wolfelsbach verschiedene Weiher anzulegen, in denen sich tausende Jungforellen lustig tummeln. Wenn sie eine bestimmte Größe erreicht haben, werden sie in die Sperre gesetzt.

Preisnachweispflicht für den Einzelhandel

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisnachweispflicht mit Wirkung vom 1. September 1943 auch auf den Einzelhandel ausgedehnt. Ausgenommen von der Preisnachweispflicht bleibt nur noch der Verkauf von Lebensmitteln im Einzelhandel. …

Neuigkeiten vom Tage

[illegible]

Anzeigen: Familienanzeigen (Heinrich Norres; Frau Anton Quast; Liesel Hilger; Frau Max Stockem; Anngret); „Denk jetzt im Sommer schon an den Winter! 13. Versteckte „Kohlenklauereien"!"; Guttalin; Dialon-Kinder-Puder; Stück Weinbrennereien Likörfabriken Hanau-Berlin; Vasenol.

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden

Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, …

Nr. 221 / Jahrgang 19 — Dienstag, 17. August 1943 — Preis 10 Pf.

Unsere Torpedoflieger

Dr. E. Berlin, 17. August

Der bedeutende Erfolg eines deutschen Torpedoflieger-Geschwaders am Freitag östlich Gibraltar, die Vernichtung fast der Hälfte eines feindlichen Geleitzugs, ist eine hervorragende Fliegertat und zugleich eine strategisch zu wertende Kampfhandlung. 32 von etwa 70 Schiffen wurden versenkt oder vernichtend getroffen. Unsere Fernaufklärung stellte das Ergebnis einwandfrei unweit Kap Tenes, zwischen Oran und Algier, fest, wo der Rest des Geleits gesichtet wurde. 170 000 BRT verlor der Feind bei diesem Angriff. Seit der Landung auf Sizilien, dem 10. Juli, waren bis dahin 1,2 Millionen BRT feindlichen Transport-Schiffsraum getroffen, also versenkt oder zeitweise unbrauchbar gemacht worden. Davon waren 83 Frachter mit zusammen 154 000 BRT gesunken, 58 Schiffe mit rund 280 000 BRT wahrscheinlich ebenfalls versenkt worden. …

Erneut schwerste Sowjetverluste

Teile feindlicher Stoßverbände eingeschlossen und vernichtet – 193 Panzer abgeschossen

U-Boot versenkte USA-Kreuzer – Kriegshafen Portsmouth bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und am mittleren Donez scheiterten örtliche Vorstöße des Feindes.

Im Abschnitt von Bjelgorod wurden die immer wieder anlaufenden Angriffswellen der Sowjets in erbittertem Nahkampf von unseren Grenadieren zurückgeschlagen. Gegenangriffe von Panzer-Kampfgruppen des Heeres und der Waffen-ss drangen tief in die Flanken der feindlichen Stoßverbände ein, schlossen größere Teile von diesen ein und vernichteten sie.

Während im Raum westlich Orel die Angriffskraft der Sowjets nachließ, verdoppelten sie ihre Anstrengungen, um in den Abschnitten von Wjasma, Belyj und am Ladoga-See unter Einsatz von Panzern, Schlachtfliegern und starker Artillerie durchzubrechen. Auch hier scheiterten alle Angriffe an der entschlossenen Abwehr unserer Infanterie- und Panzergrenadier-Divisionen.

Ueberall, wo die Sowjets angriffen, erlitten sie auch gestern wieder schwerste Verluste an Menschen und Material. 193 Panzer wurden abgeschossen.

Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtgeschwader unterstützten besonders im Süd- und Mittelabschnitt die in schwerem Ringen stehenden Erdtruppen durch erfolgreiche Angriffe gegen die Bereitstellungen und Marschbewegungen des Feindes.

Während es im Südabschnitt des Brückenkopfes auf Sizilien zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen kam, verstärkte sich der Druck des Feindes im Nordabschnitt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff in den Abendstunden des 13. August ein deutsches Torpedofliegergeschwader unter Führung des Majors Klümper ostwärts Gibraltar einen starken, in das Mittelmeer einlaufenden Geleitzug überraschend an. In schneidig durchgeführten Angriffen erzielten unsere Besatzungen Torpedotreffer auf 32 Schiffseinheiten. Zwei Zerstörer und vier vollbeladene große Handelsschiffe, darunter ein Tanker, sanken sofort. Acht weitere Schiffe blieben brennend mit starker Schlagseite liegen. Wegen hereinbrechender Dunkelheit und starker Flakabwehr konnte das Schicksal der übrigen torpedierten Schiffe zunächst nicht erkannt werden. Die laufend durchgeführte Aufklärung bestätigt aber, daß mindestens 170 000 BRT aus dem Geleitzug versenkt oder vernichtend getroffen wurden.

Sieben eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte an der Nordküste Siziliens in kühnem Angriff einen durch Zerstörer stark gesicherten nordamerikanischen Kreuzer der Brooklyn-Klasse.

Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte in den Küstenraum der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger und Flakartillerie in den letzten 24 Stunden 16 Flugzeuge, vorwiegend schwere Bomber, ab. Weitere fünf feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen über dem Atlantik vernichtet.

Eine geringe Zahl feindlicher Störflugzeuge flog in der vergangenen Nacht in das nördliche Reichsgebiet ein.

Das Gebiet des Kriegshafens Portsmouth wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampffliegerverbänden bei guter Sicht aus geringer Höhe wirksam mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben bekämpft.

Ein britischer Kreuzer versenkt

Torpedoflugzeuge vernichteten drei Dampfer

Rom, 16. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet:

Italienisch-deutsche Truppen verlangsamten auch gestern in den peloritanischen Bergen durch Widerstandskämpfe den Vormarsch feindlicher Kräfte.

Im Gebiet der Meerenge von Messina griffen Jagdflugzeugverbände des römischen Sturmes und der römischen 21. Gruppe verschiedene feindliche Formationen an. Im Verlaufe der wiederholten harten Zusammenstöße schossen unsere tapferen Jäger fünf Spitfires und drei Curtiß ab.

Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei mutigen Angriffen auf Geleitzüge im westlichen Mittelmeer zwei Dampfer von 12 000 BRT, während ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von einem Torpedo getroffen worden war, explodierte. In den Gewässern von Sizilien beschädigten deutsche Kampfflugzeuge zwei Transporter mit insgesamt 9000 BRT schwer.

Italienische Flugzeuge warfen auf die Hafenanlagen von Biserta zahlreiche Bomben ab.

Drei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Beim Morgengrauen des gestrigen Tages unternahmen unsere Schnellboote unter dem Kommando von Kapitän z. S. Franchesco Himbelli aus Livorno einen tapferen Angriff auf einen britischen Flottenverband in der Nähe von Kap Spartivento Calabro und versenkten einen leichten Kreuzer.

Luftangriffe wurden unternommen auf Viterbo, Novara und in der vergangenen Nacht wiederum auf Mailand. Der Feind verlor in Viterbo vier und in Mailand drei Flugzeuge durch Flak. Die in Mailand verursachten Schäden sind schwer. Ein weiterer Bomber stürzte, durch die Flak getroffen, in der Nähe von Cagliari ab.

Moskaus organisierter Völkermord

Kaltschnäuzige englische Zahlenangabe über den Totentanz der osteuropäischen Völker

Stockholm, 17. August

Ueber das Schicksal der von den Bolschewisten verschleppten Angehörigen der Oststaaten macht E. Dangerfield in der Londoner „The Nineteenth Century and After" die folgenden nüchternen Zahlenangaben:

Polen: deportiert wenigstens eine Million, verschwunden und wahrscheinlich tot 300 000;

Esten: deportiert 60 000. Die Zahl der Ueberlebenden unbekannt;

Letten: deportiert 60 000 Männer, 20 000 Frauen und 7800 Kinder, davon leben noch insgesamt 35 000;

Litauer: deportiert 50 000. Ueberlebende etwa 30 000. Unter den verschleppten Litauern befinden sich Staatspräsident Alexandres Stulginski, Justizminister Silingas und der Chef des litauischen Generalstabes.

Nach zuverlässigen Berichten, die in Londoner polnischen Kreisen kürzlich eingegangen seien, heißt es, so schreibt E. Dangerfield weiter, in einem Lehrbuch für die polnischen Kinder wörtlich: „Euer Polen ist zu Ende, es wird niemals wieder auferstehen. Wir werden euch erziehen. Hier werdet ihr sterben. Hier sind eure Gräber, hier ist euer Polen. Kinder, es gibt keinen Gott, wir sehen ihn nicht, wir fühlen ihn nicht und wir hören ihn nicht. Gott ist eine Erfindung eurer Großgrundbesitzer, die euch die Furcht vor ihnen erhalten sollte."

*

Die in England so nebensächlich hingeworfenen Zahlen über den von Moskau organisierten Mord an den kleinen Völkern sind bestimmt so ausgewogen, daß sie nur das angeben, was sich überhaupt vor der Weltöffentlichkeit nicht mehr verheimlichen läßt. Es ist kaum anzunehmen, daß Stalin seinen Bundesgenossen oder deren neugierigen Journalisten die genauen Zahlen selbst übermittelt oder gar die angeführten Ueberlebenden vorgestellt hat. Das Moskauer System macht jede Berechnung zuschanden. Nachdem der Krieg über diese Länder, die jetzt unter deutscher Ordnung trotz aller noch bestehenden Nöte aufatmen, hinweggebraust ist, läßt sich nur unvollständig noch feststellen, wieviel Menschen überhaupt verschwunden sind. Immerhin kann man diese Zahlen ungefähr schätzen. Bei den Letten, Litauern und Esten scheinen die englischen Zahlenangaben wenigstens ungefähr der Wirklichkeit zu entsprechen. Bei den Polen sind sie wahrscheinlich viel zu niedrig gegriffen. Aber wieviele dieser Verschleppten noch leben, das steht auf einem anderen Blatt. Und die Betonung liegt hier auf dem Wörtchen: noch. Wenn heute noch Tausende leben, so können es morgen vielleicht nur noch Hunderte sein. Die Sprache von Katyn und Winnitza ist zu laut und himmelschreiend. Aber wieviel unentdeckte Katyns und Winnizas mag es noch auf dem blutüberströmten sowjetischen Boden geben!

Man kann den Zynismus wohl nicht weiter treiben, als eiskalt zu berichten, daß der eigene Bundesgenosse „wahrscheinlich" 300 000 Angehörige eines anderen verbündeten Volkes, und zwar der Nation, zu deren „Rettung" man in den Krieg gezogen ist, getötet hat. Derartiges ist wohl auch nur in England möglich, dem Staat, der vor einem knappen halben Jahrhundert die Hinschlachtung eines ganzen Volkes an den unglücklichen Buren erprobte. Das beigefügte Zitat aus einem sowjetrussischen Schulbuch für die polnischen Kinder fügt noch den letzten, scheußlichsten Hohn, den brutalen Fußtritt für die Emigranten hinzu, mit denen man so lange in London gespielt und die man dann dem blutrünstigen „Freund" auch noch geopfert hat. Ob den Engländern dabei nicht selbst vor ihrer eigenen Gottähnlichkeit bange wird und ihnen ein kleiner Schauder über den Rücken läuft, daß nicht einmal ein sowjetisches Lesebuch einen ähnlichen Passus für englische Kinder herausbringen könnte, wenn der „große Freund aus dem Osten" siegreich bliebe?

Neuer Minister statt Lebensmittel

Englands Hilfe für das hungernde Indien

Stockholm, 17. August

Der britische Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, hat Sir J. P. Srivastava zum neuen Ernährungsminister ernannt. Dieser wird, wie es heißt, „seine ganze Tätigkeit dem Studium der Ernährungsfragen widmen". Bisher unterstand die Nahrungsmittelversorgung … Sir Azis ul Huq, der gleichzeitig die Fragen bearbeitete, die die Versorgung der Industrie und der Zivilbevölkerung mit anderen Waren als Lebensmittel betreffen.

Londoner Zeitungen schreiben hierzu, die Aufteilung der Zuständigkeit auf diesem Gebiet „deute wohl an", daß das indische Ernährungsproblem wachsende Schwierigkeiten bereite. Trotz guter Weizenernte litten weite Gebiete Britisch-Indiens unter Lebensmittelmangel, der in Bengalen und anderen Gegenden einer Hungersnot nahekomme.

Kommunistischer Sprengstoff in der Schweiz

Verschärfte Radikalisierung des schweizerischen Marxismus

Dr. H. W. Berlin, 17. August

Die an dieser Stelle bereits erwähnte Radikalisierung des schweizerischen Marxismus hat durch die jüngsten politischen Ereignisse in Italien eine wesentliche Verschärfung erfahren. Während die bürgerliche Presse im großen ganzen bemüht war, der Persönlichkeit des früheren italienischen Regierungschefs gerecht zu werden und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern unterstreicht, wurde der Rücktritt Mussolinis von der marxistischen Presse mit wildem Freudengeschrei registriert, wobei aus der neuen Situation die tollsten Folgerungen gezogen wurden. Am 1. August, dem schweizerischen Nationalfeiertag, hat die Sozialdemokratische Partei der Schweiz eine Proklamation erlassen, in der wörtlich gesagt wird, der Krieg werde bald sein Ende finden, nachdem der größte Kriegstreiber gefallen ist."

In Genf fanden dieser Tage unter der Leitung des Bolschewisten Nicole Kundgebungen zugunsten des in Basel verhafteten Kommunisten Hofmaier statt, der seinerzeit wegen anarchistischer Umtriebe in Italien im Gefängnis saß, allerdings dann auf Intervention der schweizerischen Regierung begnadigt wurde. Auf Druck der Linkskreise wurde Hofmaier von der Basler Regierung aus dem Gefängnis entlassen und in ein Krankenhaus überbracht.

Es ist bezeichnend, daß bei einer großangelegten Klebeaktion Hofmaier als harmloser Antifaschist bezeichnet wurde. In diesem Zusammenhang verweist die „Gazette de Lausanne" darauf, wie sich durch die Fusion der verbotenen Kommunistischen Partei mit der Fédération Socialiste Suisse in Genf ein neuer revolutionärer Generalstab gebildet habe. Die Methoden und der Endzweck der Bewegung, die diesen neuen Kern der revolutionären Kräfte in der Schweiz zu entwickeln suche, unterschieden sich kaum von den gewöhnlichen Zielen und Methoden der Bolschewisten. Für die bolschewistischen Führer handele es sich darum, das Terrain vorzubereiten, um einen neuen Stoßtrupp in der Schweiz zu bilden, und zwar auf gesamtschweizerischem Boden, auf der Grundlage von Zellen, die von Kommunisten und Anhängern Nicoles zusammengesetzt sind. Die revolutionäre Masse, die bestimmt sei, im Falle von revolutionären Bewegungen einzuschreiten, habe die Aufgabe, sowohl im Schoße wie auch außerhalb der Sozialdemokratischen Partei mobilisiert zu werden, und zwar sowohl unter den zivilen als auch unter den militärischen Internierten, welche die Schweiz beherberge.

Die marxistische Presse ist bemüht, diese Darlegung der „Gazette de Lausanne" entweder lächerlich zu machen oder zu bagatellisieren, und leider bringen auch die meisten deutschschweizerischen Zeitungen nicht den Mut auf, das Kind beim Namen zu nennen. Man treibt sozusagen eine Vogel-Strauß-Politik und will einfach die bolschewistische Gefahr nicht sehen und ist immer noch bereit, sie als deutsche Propagandaangelegenheit zu charakterisieren.

Kriegs-WHW. ab 1. September

… Berlin, 17. August

… des deutschen … September 1943 … auch die freiwil… usw. einbehalten.

Das Sizilien-Unternehmen

Von Fregattenkapitän Mohr-Kitzeberg

Das augenblickliche Geschehen im Mittelmeerraum, der in seinem mittleren Becken die Lötstelle zwischen dem südwest- und südosteuropäischen Kriegsschauplatz darstellt, kann nur in einer Gesamtschau erfaßt werden, die das Wesentliche vom Unwesentlichen scheidet. Nachdem die erste Phase des feindlichen Einbruchs in die europäische Stellung durch den Fall des Brückenkopfes in Tunesien abgeschlossen war — er konnte durch den blitzschnellen Entschluß der deutschen Führung zwar nicht verhindert, aber um sechs Monate verzögert werden — war damit zu rechnen, daß die zweite Phase, die auch nur als eine vorbereitende bezeichnet werden kann, von den Gegnern mit der üblichen Systematik eingeleitet werden würde.

Das Nebenziel der feindlichen Invasion in Südeuropa war die Wiedererringung der Seeherrschaft im gesamten Mittelmeer, ein Ziel, das für die Gegner von eminenter Bedeutung …

Stadtarchiv Euskirchen